

Wasseruhren

Wasseruhren haben im Gegensatz zu Sonnenuhren den Vorteil, tagelicht- und wetterunabhängig zu sein. Das grundsätzliche Prinzip wurde teilweise zur gleichen Zeit von den Sumerern, den Ägyptern, sowie den Chinesen angewandt.

Die Griechen nannten ihre Wasseruhr "Klepsydra", was soviel wie Wasserdiebin bedeutet. Sie funktionierte wie eine Sanduhr, nur konnte man sie nicht umdrehen. Aus einem Behälter floss durch ein kleines Loch im Boden Wasser aus. Der jeweilige Wasserspiegel zeigte die verstrichene Zeit an.

Wasseruhren tauchen in einer Vielzahl von Variationen auf. Bei Einlaufuhren zeigt ein steigender Wasserpegel, bei Auslaufuhren ein sinkender Wasserpegel das Verinnen der Zeit an.

Die Klosterwasseruhr funktionierte ähnlich der Sanduhr: aus einer oberen Kugel lief Wasser durch ein Röhrchen in eine untere Kugel und wurde nach einer geeichten Einheit umgedreht. Die Wasseruhr wurde zwischen dem 7. und 14. Jhd. zu höchster Perfektion fortentwickelt. Die mechanische Wasseruhr mit all ihren Funktionen kann man als den Vorläufer der mechanischen Uhr bezeichnen.



Sanduhren

Sanduhren hatten als Prinzip wie heute noch, den von einer Kammer zur unteren Kammer durch eine Enge rinnenden Sand als Zeitmaß. Meist war die verrinnende Zeit auf eine halbe Stunde begrenzt. Sie wurde hauptsächlich im späten Mittelalter zum Messen kurzer Zeitspannen benutzt, z.B. um Zeiten einer Predigt oder gar Redezeit vor Gericht festzulegen.

In der Seefahrt bestimmte sie die Wachen in vier Stunden Wachen zu acht Glasern. Man verwendete bei Stundengläsern darüber hinaus keinen Sand, sondern feingemahlene Eierschalen, da diese einen gleichmäßigeren Fluß garantierten. Aus diesem Grund heißen die Stundengläser im Volksmund auch heute noch Eieruhren. Sanduhren waren preiswerte, geräuschlose, zuverlässige und billige Zeitmesser und fanden in vielen Lebensbereichen

16



Klepsydra mit Seilrolle, 13. Jahrhundert



Water clock in The Clock Museum in Forbidden City in Beijing (1799). The clock is 6 metres high and is the largest water clock in China.



Gesandte des Kalifen Harun al-Raschid überbringen Karl dem Großen eine Wasseruhr (um 800)



Ambrogio Lorenzetti

Verwendung. Sie fanden darüber hinaus Einsatz in zahlreichen Türmerstuben, wo sie die Wächter animierten, in regelmäßigen Abständen die Glocke zu schlagen. In diesem Sinn stiftete die Sanduhr neben meßbaren Zeiteinheiten Ordnung und Disziplin.



Foto: © Hans-Joachim, Berlin


JAFAROV

Madschnun Glamour

Nicht nur mit ihrer Poesie umschmeichelt und verführt die Dichterin und Autorin Leyla Jafarova die Sinne der Menschen. An die Seite ihrer ersten klassisch künstlerischen Schmuckkollektion „Jafarov“, stellt sie nun eine zweite jüngere und modischere Linie mit dem Namen „Leyla by Jafarov“. Eine Hommage an die selbstbewussten, jungen, internationalen Stilikonen à la Charlotte Casiraghi von Monaco, die britische Prinzessin Catherine Mountbatten-Windsor und US-Schauspielerinnen Olivia Palermo.

Schwungvoll wie der Name selbst, präsentiert die Luxusjuwelierin in ihrer Schmuckboutique auf Düsseldorfs Nobelmeile Kö, charmante und faszinierende Kleinode.



JAFAROV

Königsallee 36 / Kesting Galerie • 40212 Düsseldorf • Tel: 0211-16752884

E-Mail: kontakt@jafarov.de • Homepage: www.jafarov.de

Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 10 bis 18.30 Uhr • Samstag: 10 bis 16 Uhr